

Nachher beginnt für die jungen Menschen ein neuer Lebensabschnitt

Mit der dritten Oberstufe auf Impulstag

Landauf, landab führten in den vergangenen Wochen Obwaldner Pfarreien mit ihren dritten Oberstufenklassen Impulstage zur Schulentlassung durch. Einige verbrachten den Tag in den Räumen der Pfarrei. Andere waren zu Fuss unterwegs. Wir begleiten eine Alpnacher Schulklasse auf dem Schulend-Besinnungstag.

**Guten Tag,
liebe Leserin, lieber Leser**
Ich lade Sie ein zum Impulstag. Kommen Sie zusammen mit 50 Ju-



gendlichen auf den Weg. Wir wandern von Sarnen über den Schwarziberg nach Alpnach. Dazu haben wir einen ganzen Tag zur Verfügung. So bleibt uns genügend Zeit für den Rückblick auf die vergangenen Schuljahre und einen Ausblick in die Zukunft. «Rückwärts und vorwärts» heisst denn auch das Leitwort auf der Einladung an die Jugendlichen. Die Teilnahme ist freiwillig. Wer nicht mitkommt, geht eben in die Schule.

Schauen Sie zu, wie junge Menschen offen sind für ein gutes Erlebnis im Klassenverband, das über die Schulzeit hinaus in ih-

rer Erinnerung bleibt. Hoffentlich wird das Wetter gut. Wir verbringen den Tag unter freiem Himmel.

Text und Bilder: Donato Fisch



«Wozu brauchen wir einen ganzen Tag

für die Strecke von Sarnen nach Alpnach? Das schaffe ich allein in zwei Stunden», findet Simon. Bald wird den Jugendlichen klar, dass es nicht allein um die Wegstrecke geht. Mindestens so wichtig sind die Aufgaben, die unterwegs klassenweise oder in Gruppen zu lösen sind: «Bereitet eine Spielszene von einem Ereignis aus der Schulzeit vor. Ihr habt dazu 15 Minuten Zeit. Bedingung: Das Vorgetragene darf für keine Anwesenden peinlich sein.»

Beim Heiligkreuz geht es um Gegenstände, die mit schlechten Erinnerungen verbunden sind. Eine Geometrieprüfung, das Aufgabenheft aus der 2. Orientierungsstufe, eine Seite aus dem Französischheft, eine Foto aus dem Klassenlager verschwinden in der bereitgelegten Tasche. Bis zur Mittagsrast tragen wir die Frustgegenstände noch mit. Dort werden sie verbrannt. Hoffentlich drückt die misslungene Französischprüfung heute zum letzten Mal.

1 Der Weg steigt an und Schweiß tropft. Aber schon beim Sarner Forsthaus gibt es die nächste Pause. Die improvisierten Schauspielgruppen treten auf. Und nochmals wird herzlich gelacht über den Klassenlehrer, der mit der Technik des Videogerätes nicht klarkommt, über die Schülerin, die sich auf dem WC verstecken muss, und die Klasse, die im Kochen so gar nichts kapieren will.

2 Beim nächsten Posten liegen Papier und Bleistifte bereit. Das Blatt sieht aus wie ein Bewerbungsbogen. Richtig. Es heisst schliesslich auch «Bewerbungsdossier für das zukünftige Privat- und Berufsleben». Noch fehlen die Referenzen. Dafür hat es auf der Rückseite viel Platz. Auf einer Waldlichtung werden die Papiere ausgelegt. Das eigene Blatt bleibt vorläufig tabu. Hier



dürfen nur die anderen ihre Empfehlungen hinschreiben. Die Jugendlichen zirkulieren von Blatt zu Blatt. Sie notieren, was ihnen aneinander positiv aufgefallen ist, welche Eigenschaften sie bei anderen geschätzt haben und welche Stärken in Zukunft hilfreich sein könnten. Keine leichte Arbeit. Doch die meisten merken bald, wozu diese Aufgabe gut sein könnte. Nach drei viertel Stunden müssen die Begleitpersonen zum Aufbruch auffordern.

3 Beim höchsten Punkt der Wanderung kommen die Jugendlichen zur Zukunftsapotheke. Da gibt es Hoffnung, Freude, Liebe, Mut und Geduld in den schönsten Farben zum Mischen. Kluge füllen nicht nur Liebe und Freude in ihr Gläschen. Geduld ist mindestens so wichtig, denn nicht alles läuft rund in den ersten Monaten nach der Schulzeit. Deckel drauf und verschlossen halten, bis der Kummer wirklich plagt!

Es wird Zeit für das Mittagessen. Vorher müssen wir noch unsere Tasche voller Frustgegenstände leeren. Einer zündet genüsslich sein Geometrieblatt an. Ein Mädchen legt unauffällig ein verschlossenes Kuvert ins Feuer.

In Schoried erzählen alle einander, was sie in den kommenden 15 Jah-

ren erleben oder erreichen möchten. Zwei Mädchen träumen von einer Pferdezucht in Südfrankreich. Einer möchte in seiner Freizeit fliegen lernen. Ein Abenteurer sieht sich schon in den australischen Outbacks. Träume haben alle.

4 Was aber, wenn es anders kommt? – Dann ist echter Halt wichtig. Wenn es das Leben wirklich hart meint mit den Jugendlichen, helfen die Essenzen vom Impulstag kaum mehr weiter. Dann wird es wichtig, dass 50 junge Menschen ihr Haus auf Felsen gebaut haben. In der Kapelle Schoried fordert Pfarrer Durrer die Abschlussklässler auf, den Glauben als Fundament des Lebens zu nehmen. Und es könnte sich lohnen, nicht erst an den Herrgott zu denken, wenn uns das Wasser bis zum Halse steht. Am Schluss der Eucharistiefeier erhalten alle ihr Referenzblatt zurück. Plötzlich wird es sehr ruhig in der Kapelle.

Am 8. Juli ist der letzte Schultag von Fabian, Kathrin, Simon, Lisa-Maria, Ivo, Michèle, Jasmin und wie sie alle heissen. Das Fläschchen mit der geheimnisvollen Essenz im Setzkasten und der Bewerbungsbogen vom Impulstag bleiben als Erinnerung an liebe Menschen aus der Schulzeit.

Ein neuer Pfarrer für das Melchtal



Übergabe der Osterkerze: Dekan Daniel Durrer setzte Pater Marian Wyrzykowski (links) am 12. Juni in sein neues Amt ein. (Bild: Daniel Albert)

Am Sonntag, 12. Juni durfte ich im Melchtal den neuen Pfarrer Pater Teodor Marian Wyrzykowski in sein Amt einsetzen.

Der 48-jährige Pater Marian ist gebürtiger Pole und wurde 1990 in Buenos Aires zum Priester geweiht. Seit dem Jahre 2000 wirkt er in einem Teilpensum als Spiritual der Benediktinerinnen im Melchtal. Anfangs dieses Jahres hat er die Pfarradministration Melchtal übernommen. Nach der ehrenvollen Wahl Mitte Mai durch die Kirchgemeindeversammlung hat er nun sein Amt angetreten: «Ich bin bereit den Dienst am Heil der Mitchristen in dieser Pfarrei zu übernehmen – im Vertrauen auf die Hilfe des allmächtigen Gottes.» Mit diesen Worten hat er seine Bereitschaft erklärt.

Pater Marian wird weiterhin die Schwestern im Kloster als Spiritual betreuen und gewisse Aufgaben innerhalb der Schönstattbewegung übernehmen. Seit kurzer Zeit gehört er zu deren Schweizer Provinzleitung.

In seiner vielfältigen Arbeit wünsche ich Pater Marian viele wertvolle Begegnungen und viel Kraft und Gottes Geist, den Menschen in den verschiedenen Lebenssituationen Begegnung mit Gott schenken zu können.

So danke ich Pater Marian für die Bereitschaft, mit den Menschen im Melchtal auf dem Weg zu sein und das Reich Gottes in unserer Zeit spürbar werden zu lassen.

Daniel Durrer, Dekan

Studiengang Theologie

Wie können wir heute mit Gewinn die Bibel lesen? Was verbinden Christinnen und Christen mit Stichworten wie: Glaube, Liebe, Hoffnung, Gott, Jesus, Kirche, Ethik und Gebet? – Die Theologie will überlieferte Lehrsätze nicht einfach nachbeten, sondern verstehen. Sie liefert nicht simple Antworten, sondern vermittelt Wissen und Zusammenhänge, die befähigen, selber Antworten zu finden.

Der Studiengang Theologie (STh) führt auf dem aktuellen Stand ein in die Hauptgebiete der Theologie. Ab 24. Oktober 2005, vier Jahre, acht Semester, als Abendkurs jeweils Montag und Donnerstag in Luzern und als Fernkurs mit Studienwochen in Bildungshäusern.

«Gott und Welt verstehen»

In kleinerem Rahmen empfiehlt sich der Glaubenskurs «Gott und Welt verstehen» vom Herbst 2005 bis im Sommer 2006 im Kapuzinerkloster Stans: 3 Trimester à je 8–10 Abende, jeweils Mittwoch, 20–22 Uhr, ab 26. Oktober. Kursleitung durch Martina Gassert, Arthur Salcher und Thomas Wallimann.

Weitere Auskünfte: Telefon 044 261 96 86 oder auf der Homepage www.theologiekurse.ch



Messen auf Alp Iwi

An den Sonntagen 10., 17., 24. und 31. Juli sowie am 7., 14. und 15. August wird jeweils um 11.30 Uhr ein Gottesdienst in der Kapelle der Alp Iwi abgehalten. Die traditionelle Chilbi findet am 15. August statt.

Lustig ist das Lagerleben. Was aber so leicht und heiter erscheint, ist für die Leitenden oft mit viel Arbeiten und bisweilen auch mit Stress verbunden. Bilder: jubla schweiz



Was tut ein Präses im Sommerlager?

Sorgsame Begleitung im Hintergrund

Die Lagerwochen sind für die Blauring- und Jungwachtscharen der Höhepunkt im Jahr. Verantwortlich dafür sind die oft sehr jungen Leiterinnen und Leiter. Bei den kirchlichen Organisationen ist meistens auch ein oder eine Präses dabei. Was ist deren Aufgabe? Wir haben Sandra Dietschi, Kantonalpräses von Jungwacht und Blauring des Kantons Luzern, gefragt.

In den nächsten Wochen verreisen Tausende von Kindern und Jugendlichen ins Sommerlager. Die einen hausen eine oder zwei Wochen in einer Militärunterkunft, andere in Ferienhäusern oder in Zelten. Abenteuerlich ist diese

Zeit nicht nur weil die Landschaft neu ist, die Unterkunft ungewohnt und das Lagermotto ausgefallen. Abenteuerlich für die Leiterinnen und Leiter sind diese ein oder zwei Wochen, weil ein paar Dutzend Kinder vierundzwanzig Stunden im Tag auf engem Raum beisammen sind, ohne Mamis und Papis.

Jugendliche mit viel Kompetenz

Die Leiterinnen und Leiter haben sich in Kursen ausbilden lassen, ein Teil von ihnen hat ein J+S-Brevet. Sie haben in ungezählten Stunden das Lager vorbereitet, an hundertundein Details gedacht – und vielleicht auch eines verges-

sen. Sandra Dietschi verweist im Gespräch zuerst auf das grosse Engagement dieser jungen Menschen und auf ihre oft erstaunlich grosse Sozial- und Führungskompetenz. Sie verdienen grosse Anerkennung und Dank. Für sie ist die Kinder- und Jugendarbeit durchs Jahr hindurch und ganz besonders im Lager ein wichtiger Lernort. Das hat Auswirkungen für das spätere Leben.

Präses sind Begleiterinnen und Begleiter

Die Pfarreien und Kirchgemeinden stellen dazu Mittel zur Verfügung und fördern so die Freiwilligenarbeit der Jugendlichen und

jungen Erwachsenen. Sie stellen auch die oder den Präses zur Verfügung. Präses sind Frauen und Männer, die entweder dem Seelsorgeteam angehören – im Kanton Luzern ist das etwa die Hälfte – oder Laien, die sich für diese Aufgabe eignen und dafür meistens mit einem kleinen Pensum angestellt wurden. Sie sind nicht einfach die Kirchenleute in Leitungsteams, welche die Kontakte zur Pfarrei sichern und gelegentlich einen Gottesdienst oder ein Ritual anbieten. Das tun sie zwar auch, doch ihre wichtigste Aufgabe ist die Begleitung und Beratung der Gruppen, besonders der Leiterinnen und Leiter.

Die Anforderungen sind gewachsen

Aufgabe ist zum Beispiel die Sorge für eine Kultur der Achtsamkeit, für Räume, wo auch das Gespräch über Tabu-Themen und Sinnfragen möglich ist. Das heisst unter anderem, Überforderungen vorbeugen, Konflikte aufgreifen, den spirituellen Zusammenhang



Sandra Dietschi ist Co-Leiterin der Fachstelle für Jugendarbeit der Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern und Kantonalpräses von Jungwacht & Blauring des Kantons Luzern.



Alles ist anders als zu Hause, auch das Schwimmbad. Bei so viel Neuem und Anderem kann es auch zu Spannungen kommen. Die Eltern können beruhigt sein: Die Leiterinnen und Leiter sind vorbereitet und haben im Ernstfall – und auch sonst – die Präses im Rücken.

aufzeigen. «Das ist kein Über- oder Ober-Leiter», sagt Sandra Dietschi. Für sie ist es deshalb wichtig, eine gute Balance zwischen Begleiten und Leiten zu finden.

Die Anforderungen an die jungen Leiterinnen und Leiter sind in den letzten Jahren gewachsen. Die Kinder sind anspruchsvoller und bisweilen auch schwieriger. Sandra Dietschi weist auf traumatisierte Kinder hin, die übers Jahr vieles verdrängen. In der besonderen Atmosphäre des Lagers, vielleicht im Zusammenhang mit dem Thema, kann etwas durchbrechen, dem die Leitenden nicht unbedingt gewachsen sind. Dann ist der Rat und die Unterstützung durch den oder die Präses wichtig.

Auch wenn alles gut geht, ist sie oder er gefragt. Der Lagerbetrieb fordert die Leiterinnen und Leiter und überfordert manchmal auch. Wie gut, dass es da eine Ansprechperson gibt, die ermutigt und unterstützt.

Ein Krisenteam im Hintergrund

Wenn die Kinder und Jugendlichen in den Lagern sind, ist in Luzern ein Team auf Pikett, das bei Krisenfällen intervenieren und helfen kann. Sandra Dietschi gehört dazu. In einem Lager ist ja manches möglich: Ein Kind ist verschwunden oder schwer verletzt, das Küchenzelt ist abgebrannt, eine Gruppe rebelliert. Plötzlich muss mit der Polizei zusammengearbeitet werden oder es tauchen Presseleute auf. Das Krisenteam ist abrufbar und mischt sich ein – «mit grosser Achtsamkeit und Feingefühl», sagt Sandra Dietschi. In vielen Pfarreien wird vor den Ferien in einem Gottesdienst der Lagersegen erteilt. Die Gestaltung der Feier ist Aufgabe der Präses. Und dass die vielen Lager glücklich verlaufen und für Kinder und Jugendliche, für die Leiterinnen und Leiter eine gesegnete Zeit sind, wünscht auch

Willy Bünter

36. Jahrgang, Erscheint vierzehntägig. –
Redaktion: Daniel Albert, Donato Fisch,
Anny Imfeld-Heinzen, Sr. Yolanda Sigrist.
Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden,
Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail
pfarreiblatt@ow.kath.ch. – Abonnemente und
Adressänderungen: Administration Pfar-
reiblatt Obwalden, 6064 Kerns, 041 660 17 77. –
Jahresabonnement: Fr. 29.– (PC 60-23040-2,
Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns). –
Druck/Versand: Brunner AG, Druck und
Medien, 6010 Kriens.

Gottesdienste

Vorabendmessen

17.30: Alpnach.
18.00: Sarnen, Bürglen, Sachseln.
19.00: Engelberg.
19.30: Kägiswil, Schwendi, Kerns,
Melchtal, Grossteil.
20.00: Flüeli.

Sarnen

Sonn- und Feiertage: **Pfarrkirche:**
10.30 und 20.00. **Frauenkloster:**
08.00. **Kollegium:** 09.00. **Kapuzi-
nerkirche:** 09.30. *Werktag:* **Pfarr-
kirche:** DI und DO 08.00. **Frau-
enkloster:** MO–SA 06.45. **Kolle-
gium:** MO–SA 07.30. **Kapuzinerkir-
che:** DI 10.00. **Dorfkapelle:** FR
19.30. **Wilten:** MI 07.45.

Kägiswil

Sonn- und Feiertage: 09.30.
Werktag: DI 19.30; MI 07.45 (vier-
zehntägig) Schulgottesdienst;
1. FR im Monat 19.30.

Schwendi

Sonn- und Feiertage: 09.15.
Werktag: DI–FR 08.00; SA 09.15.

Kerns

Sonn- und Feiertage: 10.00.
Werktag: DI–DO 08.00; SA 09.15.
Betagensiedlung Huwel: FR 10.00.
Bethanien: SO 09.00.

Melchtal

Sonn- und Feiertage: 09.30.
Werktag: DI und DO 09.15.
Kloster: SO 08.00.

Sachseln

Sonn- und Feiertage: 08.30 und
10.00. *Werktag:* MO–SA 09.15.

Flüeli: *Sonn- und Feiertage:* 09.15.
Werktag: MO, DI und MI 09.00, DO
19.30, FR 08.05.

Alpnach

Sonn- und Feiertage:
08.00 und 09.30.
Werktag: DI 09.00; MI und DO
07.30; FR 08.15; SA 09.00.

Giswil

Sonn- und Feiertage: 10.30 (ab
10.7.–11.9. um 09.30). *Werktag:*
Kapelle Altersheim D'r Heimä: DI
und FR 09.15.

Grossteil

Sonn- und Feiertage: 09.00 (ab
10.7.–11.9. kein Sonntagsgottes-
dienst).
Werktag: MI 09.00 (bis Ende
August bei der Alten Kirche).

Lungern

Sonn- und Feiertage: 10.00. *Werkta-
ge:* **Pfarrkirche:** DI oder FR 08.15.
Kapelle Obsee: MO 09.00. **Kapelle
Dorf:** MI 09.00 (in den Kapellen jede
Woche abwechselnd). **Betagen-
heim:** *Sonn- und Feiertage:* 09.30.
Werktag: DO 10.00. **Haus St. Jo-
sef:** *Sonn- und Feiertage:* 09.30.
Werktag: DI–FR 17.30; SA 19.45.
Bürglen: *Werktag:* DI 08.00.

Engelberg

Sonn- und Feiertage: **Klosterkir-
che:** 08.00, 09.30 und 11.00. **St. Jo-
sefshaus:** 07.00. **Schwandkapelle:**
09.30. **Erlenhaus:** 16.30.

Italiener-Messe

Dorfkapelle Sarnen: jeden SO 10.30.

Gedächtnisse

Sarnen

SA, 2.7., 18.00 Dreiss. Mathilde Burch-
Burch, Oberwilerstr. 50, Wilen; Erstjzt.
Lukas Hofmann-Mathis, Oberwilerstr.
40, Wilen und Maria Landau-Hodel,
Goldetsacherstr. 2, Wilen.
SA, 16.7., 18.00 Dreiss. Theres Britsch-
gi-Sigrist, am Schärme.
SA, 23.7., 18.00 Erstjzt. Josef Waser-
Gesiot, am Schärme.

Kägiswil

SA, 9.7., 19.30 Erstjzt. Hilda Zurmü-
hle-Kiser, Schlierenhölzli 2.

Kerns

SA, 9.7., 09.15 Erstjzt. Josef Huber-
Röthlin, Stadel, St. Niklausen.
SA, 9.7., 19.30 Dreiss. Helen Windlin-
von Ah, Huwel 8, ehem. Chlewigen.

Sachseln

SA, 9.7., 09.15 Dreiss. Bruno Santini-
Amgarten, Lärchenweg 3.

Alpnach

SA, 16.7., 09.00 Dreiss. Margrit Walli-
mann-Ettlin, Brünigstr. 26; Erstjzt. Jo-
sef Dönni-Amstalden, Brünigstr. 37
und Hanny Nufer-Amstalden, Haftland.

Grossteil

SA, 2.7., 19.30 Erstjzt. Brigitte
Berchtold-Fanger, Schribersmattweg 8.
SO, 3.7., 09.00 Dreiss. Walter Schärli,
Schwanden.

Lungern

SO, 3.7., 10.00 Dreiss. Heinz Wenger-
Halter, Bürglen und Maria Gasser-Vog-
ler, Lehnhsanen.
SO, 10.7., 10.00 Dreiss. Rosmarie Hal-
ter-Halter, Hinterseestrasse.
SO, 17.7., 10.00 Erstjzt. Rudolf Zum-
stein-Bucher, Steiners.

**Gedächtnisse und Anzeigen für die
Zeit vom 24. Juli bis 13. August sind
bis spätestens Dienstag, 12. Juli im
Pfarramt zu melden. Danke.**